

## NATUR ERLEBEN

Leben auf alten  
Industrieflächen

## NABU VOR ORT

Einsatz für Schwalben  
und Mauersegler

## ARTPORTRÄT

Die Feuerlibelle



- 2 Editorial
- 3 Nachrichten aus NRW
- 4–6 Natur erleben  
**Leben auf alten  
Industrieflächen**
- 7 Kooperationen  
**Gemeinschaftsprojekt für  
Amphibienschutz**
- 8–9 Spendenaufruf  
**Streuobstwiesen – Hot Spots  
der biologischen Vielfalt**
- 10–12 GEO-Tag  
**Ein voller Erfolg**
- 12 Ausstellung  
**Wunder der Natur**
- 13 Thema  
**Akzente setzen**
- 14 NABU vor Ort  
**Niederelvenich ist  
schwalbenfreundlich  
Mauerseglerschutz in Köln**
- 15 Bundesfreiwilligendienst  
**Anpacken für saubere  
Gewässer**
- 16–17 NATZ, die jungen Seiten
- 18 Artporträt  
**Die Feuerlibelle**
- 19 Querbeet
- 20 Zu guter Letzt

## IMPRESSUM:

Herausgeber: Naturschutzbund Deutschland, Landesverband Nordrhein-Westfalen, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, Tel. 0211 / 159251-0, Fax 0211 / 159251-15  
 Vorsitzender: Josef Tumbrinck; Geschäftsführer: Bernhard Kamp  
 Redaktion: Bernd Pieper, Birgit Königs; Mail: b.koenigs@nabu-nrw.de  
 Redaktionsbeirat: Monika Hachtel, Bernhard Kamp, Heinz Kowalski, Stefan Wenzel  
 V.i.S.d.P.: Birgit Königs, Katharina Glaum (NATZ – die jungen Seiten)  
 Anzeigen: Anne Schönhofen, Tel. 0228-7667211,  
 Mail: media.agentur@nabu.de  
 Layout, Satz: Demmedia GmbH, 46414 Rhede  
 Druck: Dierichs Druck + Media GmbH, Kassel; Auflage: 52.264 Ex.  
 Titel: Becherflechte, Foto: Norbert Frischeimer  
 Redaktionsschluss für Ausgabe 4/2017: 10.9.2017  
 Gedruckt auf 100% Recyclingpapier



# Editorial

## Liebe Leserinnen und Leser,

die Landtagswahl hat am 14. Mai einen Schlusstrich unter sieben Jahre rot-grünes Regieren in Nordrhein-Westfalen gesetzt. So sehr wir uns mit engagierter Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit sowie einer tollen Aktion, der Wahltour Natur, bemüht haben, Umwelt und Naturschutz ins Zentrum des öffentlichen Interesses zu rücken, müssen wir heute konstatieren, dass diese Themen im Wahlkampf keine große Rolle gespielt haben. Innere Sicherheit oder Schulpolitik standen im Vordergrund, das kann und wird bei kommenden Wahlen wieder anders sein.

Bei der Analyse der Wahlprogramme hatte sich wenig überraschend gezeigt, dass vor allem die Grünen den Positionen des NABU in vielen Punkten nahe stehen und beim Natur- und Umweltschutz aus unserer Sicht am besten aufgestellt waren. Die letzten Legislaturperioden, mit der Einführung eines Klimaschutz- und eines Naturschutzgesetzes oder der Entwicklung einer Strategie zum Erhalt der biologischen Vielfalt, waren nicht die schlechtesten für Umwelt und Natur in NRW. Der NABU erwartet jetzt von der neuen Regierung aus CDU und FDP, dass sie die Bedeutung des Natur- und Umweltschutzes für NRW erkennt und positive Akzente setzt.

Daher begrüßen wir es, dass im Koalitionsvertrag das ehrenamtliche Wirken in Naturschutzverbänden und Biologischen Station, aber auch in Jugendverbänden ausdrücklich anerkannt wird. Ehrenamt braucht aber nicht nur gute Worte, sondern vor allem institutionelle und finanzielle Unterstützung. Da wird sich die künftige Regierung ebenso an ihren Taten messen lassen müssen wie beim Klimaschutz. Das



B. Schaller

Bekennnis zum Pariser Weltklimaabkommen ist ein wichtiges Signal, aber für dessen Umsetzung müssen wir auch in NRW mehr tun als bisher. Gelingt das und gelingt es auch, die Bewohnerinnen und Bewohner unseres Bundeslandes auf diesem Weg mitzunehmen, kann NRW in den nächsten Jahren wichtige Schritte nach vorn machen.

Mein erstes Gespräch mit der neuen Umwelt- und Agrarministerin Christina Schulze Föcking und ihrem Staatssekretär Heinrich Bottermann hat gezeigt, dass dafür eine gute Grundlage besteht. Wir reichen der Landesregierung die Hand zur Zusammenarbeit, werden aber weiter den Finger in die Wunde legen, wenn es Fehlentwicklungen zu kritisieren gilt. Dafür ist es gut, dass der NABU NRW immer schlagkräftiger wird: Wir haben auf unserer Landesvertreterversammlung Anfang Juli unser 80.000stes Mitglied begrüßen können. Diesen Erfolg verdanken wir der engagierten und kompetenten Arbeit der NABU-Aktiven überall im Land, aber auch solchen wunderbaren Aktionen wie dem GEO-Tag der Natur (mehr dazu auf den Seiten 12 und 13).

Ihr Josef Tumbrinck

## 50 ERFOLGREICHE JAHRE

### NABU-Bilanz für 2016 vorgestellt

Der NABU Nordrhein-Westfalen hat am 4. Juli seinen Jahresbericht 2016 vorgestellt. Das vergangene Jahr stand verbandsintern ganz im Zeichen des 50-jährigen Jubiläums. Naturschutzpolitisch stand die Novellierung des NRW-Landschaftsgesetzes zum Naturschutzgesetz im Vordergrund. Das habe inhaltlich echte Fortschritte gebracht, sagte der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck. Diese seien bitter nötig, denn viele Arten, wie etwa der Feldhamster, seien aus unserer Landschaft verschwun-

den, die Bestände von Rebhuhn, Feldlerche und Kiebitz befänden sich im freien Fall. Der Erhalt der heimischen Biodiversität bleibe deshalb eine der größten Herausforderungen, auch für die neue Landesregierung. Bildung sei der Schlüssel zu positiven Veränderungen, betonte Tumbrinck. Deshalb setzen die zahlreichen Bildungsaktivitäten des NABU und der NAJU unter anderem da an, wo der Staat sich in den letzten Jahrzehnten zurückgezogen hat: bei der Artenkenntnis von Schülerinnen und



Schülern oder der Integration von Menschen mit Migrationshintergrund. Zu einem Erfolgsmodell habe sich auch der Bun-

desfreiwilligendienst im Naturschutz entwickelt: Heute leisten knapp 100 Menschen pro Jahr einen Freiwilligendienst und unterstützen damit Ehren- und Hauptamtliche im Naturschutz – Tendenz steigend. NABU-Landesgeschäftsführer Bernhard Kamp freute sich über die positive Mitgliederentwicklung: Der NABU ist 2016 um 5568 neue Mitglieder auf zum Jahresende 78.610 Mitglieder angewachsen.

Den vollständigen Jahresbericht gibt es unter [www.nabu-nrw.de](http://www.nabu-nrw.de).



Leverkusener Siebenschläfer wieder live im Internet

## SENDEPAUSE VORBEI

### Leverkusener Siebenschläfer-TV wieder online

Nach sieben Monaten Winterschlaf sind die Siebenschläfer aufgewacht, und auch das in den letzten Jahren so erfolgreiche Siebenschläfer-TV des NABU Leverkusen ist wieder am Start. Seit dem 1. Juni garantieren mehrere Kameras weltweit via Internet spannende und anrührende Einblicke in das bunte Treiben der possierlichen Bilche. „2016 nutzten über 48.000 Menschen aus 50 Ländern dieses Angebot“, berichtet Erich Schulz, Vorsitzender des NABU Leverkusen. Damit sei eines der Ziele des Projektes, über das geheime Leben dieser nachtaktiven Säugetiere aufzuklären, bereits erreicht worden. Für 2017 und 2018 hat der NABU Leverkus-

sen ein pädagogisches Programm für Jugendliche zum Siebenschläfer sowie seiner Rolle im komplexen Ökosystem des Waldes und alter Streuobstwiesen entwickelt. Möglich machten den erneuten Start des Siebenschläfer-TV zum einen die Spenden begeisterter Zuschauer, zum anderen die erneute Förderung durch die Stiftung Umwelt und Entwicklung NRW. *Zu sehen sind die Tiere unter [www.nabu-nrw.de/wir-ueber-uns/infothek/webcam/index.html](http://www.nabu-nrw.de/wir-ueber-uns/infothek/webcam/index.html) oder über die Projektseite [www.nabu-leverkusen.de/siebenschlaefer](http://www.nabu-leverkusen.de/siebenschlaefer).*

## NEUE HEIMAT

### 300 junge Gelbbauchunken ausgesetzt

Am 20. Juni hat der NABU zusammen mit Vertretern des Kreises Minden-Lübbecke, des Landesamtes für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz, der Stadt Porta Westfalica und von SEA LIFE Hannover knapp 300 Kaulquappen und Jungtiere der Gelbbauchunke in das Naturschutzgebiet „Holzhauser Mark“ bei Porta Westfalica entlassen. Die frühere Sandabbaufläche wurde 1992 unter Schutz gestellt und konnte 2014 als wichtiger Trittstein für Amphibien im Rahmen des vom Bundesamt für Naturschutz geförderten NABU-Projekts „Stärkung und Vernetzung von Gelbbauchunken-Vorkommen in Deutschland“ durch den NABU erworben werden. Nachdem in den Wintermonaten die zielgerichtete naturschutzfachliche Entwicklung des Gebietes erfolgt ist, werden die Gelbbauchunken dort nun eine neue Heimat finden. In den vom NABU bereits im Gebiet angelegten Biotopen konnten unter anderem Zauneidechse, Waldeidechse, Bergmolch und Teich-



Jungtiere und Kaulquappen werden in ihr neues Zuhause entlassen.

molch nachgewiesen werden. Das Naturschutzgebiet Holzhauser Mark ist das fünfte Gebiet im Weserbergland, in dem Gelbbauchunken vom NABU wiederangesiedelt wurden.

BKö

Mehr dazu unter: [www.nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/gelbbauchunke](http://www.nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/gelbbauchunke)



J. Kassenberg

Blick auf den Krupp-Park in Essen

**A**ls eine Jury der EU-Kommission mit Essen erstmals in der Geschichte der „Green Capital“ eine Stadt der Montanwirtschaft zur „Grünen Hauptstadt Europas 2017“ ausgerufen hatte, rieben sich nicht Wenige die Augen: Ausgerechnet Essen, eines der früheren Zentren jener Industrie, die zwar lange Jahre maßgeblich verantwortlich war für den wirtschaftlichen Aufschwung in NRW und ganz Deutschland, aber ebenso für große Umweltprobleme. Auch wenn es noch einige Jahre dauern wird, bis Essen wirklich „grün“ ist – die Stadt gilt als gutes Beispiel für den aktuellen und bevorstehenden Strukturwandel in traditionellen europäischen Kohle- und Stahlrevieren.

## Neues Leben

### Natur auf alten Industrieflächen

Essen und andere Städte im Ruhrgebiet mögen von der seit Jahren zu beobachtenden Tendenz zu mehr Artenvielfalt in der Stadt profitieren. Anders als in der immer ausgeräumteren Agrarlandschaft oder den oft eintönigen Monokulturen im Wald wird in der Stadt weder gespritzt noch gejagt. Parks, Gärten, Hinterhöfe und sogar Balkone bilden ein buntes Mosaik von Lebensräumen, in denen es sich relativ gefahrlos leben und nach Nahrung suchen lässt.

#### Spezielle Bedingungen

Und doch gibt es im Ruhrgebiet spezifische Bedingungen und Entwicklungen. Denen waren die Beteiligten des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung geförderten Verbundvorhabens „Nachhaltige urbane Kulturlandschaft in der Metropole Ruhr“ (2011–2014) auf der Spur, mit eindeutigen Ergebnissen. Auf den zahlreiche Industriebrachen, Bergbauhalden und weiteren typischen Flächen mit besonderen

Standortbedingungen seien spezielle Artengemeinschaften entstanden, mit relativ vielen Tieren und Pflanzen, die in Deutschland auf den Roten Listen zu finden sind. Beispiele dafür seien bundesweit gefährdete Heuschreckenarten wie die Blauflügelige Ödlandschrecke und die Blauflügelige Sand-schrecke, die im Ruhrgebiet ausschließlich auf Industriebrachen anzutreffen sind. Ein wesentlicher Faktor für das „Ergrünen“ des Ruhrgebiets ist sicher die Renaturierung des Emschersystems. Dieses einst unscheinbare Flüschen wurde im Zuge der rasanten Industrialisierung des Ruhrgebiets zur fließenden Müllkippe für Städte, Kohlengruben und Stahlwerke, die allerdings immer mal wieder über die Ufer trat und Krankheiten wie Typhus oder Cholera verbreitete. 1906 schließlich beschloss die Emschergenossenschaft, den Fluss zu begraden und in eine offene, von Beton eingefasste Kloake zu verwandeln. Ein unterirdischer Kanal war wegen des Bergbaus unmöglich.



F. Derer

Der Teichmolch fühlt sich im Landschaftspark Duisburg-Nord wohl.

Bis in die 1990er-Jahre blieb die Emscher eine stinkende Brühe und galt als der dreckigste Fluss Europas. Eltern warnten ihre Kinder, ja nicht in die „Köttelbecke“ zu fallen – sie würden von der Strömung mitgerissen und hätten angesichts der glatten Betonwände keine Chance, ihrem Unglück zu entkommen. Seit 1992 wird die Emscher wieder zu einem Fluss und bekommt über weite Strecken ihr einstiges Bett zurück. Herzstück des mehr als fünf Milliarden Euro teuren „Jahrhundertprojekts“ ist ein rund 400 Kilometer langes unterirdisches Kanalsystem, das künftig die Abwässer aufnehmen wird. Oberirdisch lockt schon heute der Emscher Landschaftspark, der im Jahr 2020 eine Gesamtfläche von rund 500 Quadratkilometern umfassen soll.

## Erstaunliche Vielfalt

Ein Teil des Emscher Landschaftspark ist der Landschaftspark Duisburg-Nord, wo über 82 Jahre auf einer Fläche mehr als 200 Hektar insgesamt rund 37 Millionen Tonnen Roheisen produziert worden waren. Nach der Stilllegung des Werks brachte der damalige Eigentümer, die Landesentwicklungsgesellschaft NRW, das Gelände als Projekt in die von 1989 bis 1999 laufende Internationale Bauausstellung Emscher Park ein. So wurde das Areal zu einem Landschaftspark entwickelt, in dem Kultur, Tourismus, Naherholung, Naturschutz und Ökologie ihren Platz haben. Schon 2001 staunten die Wissenschaftler, die im Rahmen des 3. GEO-Tages der Artenvielfalt die Natur im Landschaftspark

unter die Lupe nahmen: Insgesamt 1.800 Tier- und Pflanzenarten zählten die Zoologen und Botaniker, darunter alleine 100 Käferarten, Edelfische wie Zander und Hecht oder bedrohte Pflanzen wie die Kornrade und den Zottigen Klappertopf. Im Bereich der früheren Bahngleise blühen Stauden wie die Nachtkerze, die Goldrute oder der Natternkopf. Vogelarten wie Mönchsgrasmücke, Heckenbraunelle oder Gelbspötter leben hier, für die Kreuzkröte (siehe dazu auch den Beitrag auf Seite 7) hat die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet einige Pioniergewässer eingerichtet.

## Halden-Hügel-Hopping

Eine besondere Form des Naturerlebens im nördlichen Ruhrgebiet ist das sogenannte Halden-Hügel-Hopping ([www.halden-huegel-hopping.de](http://www.halden-huegel-hopping.de)). Auf zwölf Thementouren erfahren die „Bergwanderer“ an rund 150 Erzählstationen alles über den Strukturwandel in den Bergbaufolgelandschaften des Westens. Dass es hier überhaupt Hügel gibt, ist bereits auf menschlichen Einfluss zurückzuführen: Viele der Halden sind auf dem ursprünglich platten Land durch den Abraam im Bergbau entstanden. Nach dem Ende der Kohleförderung wurden sie begrünt und sind heute Lebensraum für viele Tier- und Pflanzenarten. So tummeln sich am Fuß der Halde Hohe Ward in den Hochstaudenfluren im Frühling und im Sommer viele Schmetterlinge. Im Herbst lassen sich vom Plateau der Halde mit etwas Glück ziehende Kraniche beinahe auf Augenhöhe beobachten. Auf der Halde



Die Drachenbrücke auf Halde Hohe Ward



Blick durch Natternkopf auf Zeche Ewald in Herten.



Rheinelbe fliegen Libellen wie die Blaugrüne Mosaikjungfer oder der Vierfleck an kleinen oder nur zeitweilig vorhandenen Gewässern, idealen Laichorten für Kreuz- und Erdkröten. Die Halde Rheinpreußen in Duisburg wurde zur Heimat zahlreicher Heuschreckenarten.

## Wegweisende Kooperation

Über die Vielfalt auf Zeche Zollverein berichten wir in diesem Heft ausführlich auf den Seiten 10 bis 12. Dass die NABU-Regionalstelle Ruhrgebiet hier ihren Sitz hat ist kein Zufall. Auch die bereits 2012 geschlossene Kooperation zwischen dem NABU und der RAG Montan Immobilien (RAG MI)

Mönchsgrasmücke



Honig vom Welterbe

hat hier ihr Zentrum, schließlich liegt der Unternehmenssitz auf dem ehemaligen Kokereiareal des Unesco-Welterbes Zollverein. Die RAG MI ist eine der größten Grundstückseigentümerinnen in NRW und alleine im Ruhrgebiet für die Entwicklung von über 13.000 Hektar ehemaliger Bergbauflächen zuständig.

Beide Partner treten für den Erhalt und Wiederaufbau großflächiger Naturräume ein. In den letzten Jahren wurde eine Reihe beispielhafter Projekte umgesetzt, etwa zum Schutz von Fledermäusen und seltenen Amphibien, oder ein Naturführer und eine Wanderkarte zur Natur auf Zollverein. Ein Symbol für die Kooperation ist sicher der

Honig „Zechengold“, produziert von Bienenvölkern auf Zollverein, die ihren Sitz auf dem Dach der Unternehmenszentrale der RAG MI haben und auf Zollverein und in der Umgebung reichlich Blütenpflanzen finden. Der Erlös aus dem Honig fließt in gemeinsame Projekte, wie etwa „Bienen in der Stadt“, in dessen Rahmen neue Bienenweiden angelegt oder ehemalige Bergbauflächen als Bienenstandorte an Imker vermittelt werden.

Für Nora Scholpp, NABU-Projektleiterin der Kooperation mit der RAG MI, steht Zollverein beispielhaft für den Wert der Industriebrachen im Ruhrgebiet. Um diese weiter zu entwickeln sei es wichtig, schon früh mit den Flächenentwicklern in Kontakt zu treten und darüber zu beraten, wie man die Flächen aus der Bergaufsicht heraus optimal und so nachhaltig wie möglich entwickeln könne. Stelle sich dabei heraus, dass es sich um eine besonders schützenswerte Fläche handele, seien der Kauf oder die Überführung in Stiftungen möglich. „Für diese enge Zusammenarbeit ist die Kooperation extrem wichtig“, betont Nora Scholpp.

*Bernd Pieper*



**MIT BIO SCHMECKT  
DEIN LEBEN BESSER**

**Schön, dass bei uns einfach alles Bio ist.**

**25 x in NRW & Niedersachsen**  
[www.superbiomarkt.com](http://www.superbiomarkt.com)



Fotos: M. Hachtel

Kreuzkröte

## Beispielhaft

**D**ie natürlichen Lebensräume von vielen Amphibienarten sind bei uns knapp geworden. Wo gibt es noch Auen mit flachen und vegetationsfreien Gewässern, in denen Kreuz- und Wechselkröte laichen können? Auch Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte leiden unter der Zerstörung oder Beeinträchtigung von Kleingewässern durch Zuschüttung oder den Eintrag von Müll, Dünger und Umweltgiften.

Mittlerweile sind Orte der Rohstoffgewinnung, wie Trockenabgrabungen und Steinbrüche, bedeutende Rückzugsgebiete für die Amphibien geworden, sogenannte „Lebensräume aus zweiter Hand“. Hier finden sie Gewässer, die sie zur Fortpflanzung benötigen, Hänge und Steinhäufen als Verstecke und Winterquartiere in Halden und anderen Aufschüttungen.



Steinhäufen sind gute Verstecke und Winterquartiere.

Jetzt wollen sechs Biologische Stationen, der NABU NRW und vero, der Landesverband der Rohstoffgewinnungsindustrien in NRW, gemeinsam den Lebensraum von Wechsel- und Kreuzkröte, Gelbbauchunke und Geburtshelferkröte fördern. In der Erklärung „Amphibienschutz in der Rohstoffgewinnung“ erkennen die unterzeichnenden Unternehmen die besondere Bedeutung ihrer Flächen als Lebensraum gefährdeter Arten an und erklären, sich verstärkt für die Förderung der Erhaltungsziele in den Betriebsabläufen und der Nachfolgenutzung einzusetzen. Durch eine naturschutzfachliche Beratung und einen kontinuierlichen Informationsaustausch zwischen allen Beteiligten sollen konkrete Maßnahmen zum Erhalt und zur Förderung der oben genannten Arten umgesetzt sowie mit der Abbautätigkeit in Einklang gebracht werden. Ein von allen Partnern gemeinsam entwickelter Leitfaden gibt konkrete Tipps, wie man die vier seltenen und streng geschützten Amphibien Wechselkröte, Kreuzkröte, Geburtshelferkröte und Gelbbauchunke während der Rohstoffgewinnung fördern kann. Von den neuen Lebensräumen profitieren dann auch Vögel, Libellen und andere Insekten. Johannes Rimmel, bis Juni 2017 Umweltminister von NRW, schreibt in seinem Vorwort von einem „beispielhaften Modell des Dialogs, der Kooperation und des Ausgleichs privatwirtschaftlicher und öffentlicher Interessen.“ Der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck verweist auf

ein Dilemma der Rohstoffgewinnungsbetriebe: Diese hätten eine Verantwortung für eine Reihe sehr seltener Arten, stünden aber auch oft vor der schwierigen Frage, ob ihre Artenschutzbemühungen nicht betriebliche Abläufe stören oder gar stoppen würden. „Hier müssen mit den Behörden Lösungen gefunden werden, wie ein solches Engagement in die Genehmigungen einfließen kann.“

Für Monika Hachtel, Amphibienexpertin im Vorstand des NABU NRW und stellvertretende Leiterin der Biologischen Station Bonn/Rhein/Erft, lässt sich in Rohstoffgewinnungsstätten mit wenig Aufwand sehr viel für seltene Amphibienarten erreichen: „Die in den Abgrabungen herrschende Dynamik kommt den spezialisierten Arten



entgegen, da sie Gewässer unterschiedlichen Alters, Sand- und Kieshaufen sowie Rohböden brauchen.“ Da die Arten gesetzlich geschützt seien und ihre Vorkommen in einem guten Zustand erhalten werden müssten, bringe eine Kooperation für beide Seiten Vorteile. „Dass ein paar Abgrabungen in NRW elf Amphibienarten auf kleinem Raum und damit mehr als 60 Prozent aller in Nordrhein-Westfalen vorkommenden Arten beherbergen, zeigt das enorme Potenzial dieser Lebensräume für den Artenschutz.“

BKö/Bernd Pieper

Weitere Informationen sowie den Leitfaden gibt es unter [www.nrw.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/rohstoffe/trockenabgrabung/index.html](http://www.nrw.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/rohstoffe/trockenabgrabung/index.html)

# Streuobstwiesen: Hot Spots der biologischen Vielfalt in NRW

Lassen Sie uns gemeinsam für ihren Erhalt aktiv werden!



*Liebe Naturfreunde,*

bei uns in Mitteleuropa sind Streuobstwiesen die Lebensräume mit der größten Artenvielfalt. Trotzdem sind diese wertvollen Biotope in Nordrhein-Westfalen stark gefährdet. Einerseits fallen sie immer noch der Erweiterung von Siedlungen zum Opfer, andererseits verfallen gerade die alten wertvollen Streuobstwiesen mangels Pflege. An vielen Orten zwischen Eifel und Ostwestfalen packen deshalb NABU-Aktive mit Kenntnis und Tatendrang zu, um diese wertvollen Trittsteine in unserer Kulturlandschaft zu retten. Sie pflegen Obstwiesen auf naturverträgliche Weise, pflanzen junge Bäume mit alten, vom Aussterben bedrohten Obstsorten nach und legen neue Streuobstwiesen an.

Dabei geht es nicht allein um die Obstbäume selbst: Mit über 3000 Tier- und Pflanzenarten und mehr als 1000 Obstsorten **spielen die nordrhein-westfälischen Streuobstbestände für die biologische Vielfalt hierzulande eine herausragende Rolle.** Von der Wurzel bis zur Baumkrone finden wir stockwerkartig Lebensstätten für viele verschiedene Tiere. Von den Spitzmäusen am Boden, über die verschiedenen Insekten, die im und auf dem Stamm leben, die ausgedienten Spechthöhlen, die Fledermäusen ein Quartier bieten, bis hin zu den vielfältigen Früchten, die zahlreichen Vögeln und Insekten Nahrung geben.

Die Obstwiesen in Nordrhein-Westfalen liegen schwerpunktmäßig in einem Streuobstgürtel, der vom Niederrhein und der Voreifel über das Bergische Land und westliche Sauerland bis in die streuobstreichen Regionen Ostwestfalens reicht. Sie sind ein **Garant für den Fortbestand unserer kleinsten heimischen Eule, des Steinkauzes.** In den vergangenen 50 Jahren sind rund 75 Prozent der Streuobstwiesen von der Bildfläche verschwunden. Mit Ihrer Spende können wir gemeinsam die Heimat von Steinkauz & Boskoop retten!

*Franz-Wilhelm Ingenhorst*

Ihr Franz-Wilhelm Ingenhorst  
Sprecher des NABU-Landesfachausschusses Streuobstwiesenschutz



Der NABU kümmert sich vielerorts seit langem um den Schutz von Streuobstwiesen und wird sich in Nordrhein-Westfalen auch in Zukunft tatkräftig für deren naturverträgliche und möglichst rentable Nutzung einsetzen. Hierfür konnten wir jüngst einen wichtigen politischen Erfolg verbuchen: Auch auf Drängen des NABU NRW sind die Streuobstbestände im neuen Landesnaturschutzgesetz wieder gesetzlich geschützte Biotope, sobald ihr Bestand weiter abnimmt.

Doch dazu wollen wir es gar nicht erst kommen lassen: Wir brauchen auch zukünftig viele Taten, um die heimische Vielfalt auf diesen wertvollen Flächen zu erhalten. Mit dem in Kürze startenden Projekt *NetzwerkStreuobstwiesenschutz.NRW* werden wir zusammen mit unseren Partnern aus Naturschutzverbänden und Landwirtschaft ebenfalls konkrete Maßnahmen zum Schutz und zur Aufwertung bestehender Flächen sowie zur Neuanlage anstoßen.

Sie können uns dabei mit Ihrer Spende unterstützen!



Um den unverzichtbaren Schutz gegen Verbiss von Weide- und Wildtieren zu erneuern, fallen rund 25 Euro an.



Einen jungen hochstämmigen Obstbaum einer regionalen Sorte können wir schon für 80 bis 100 Euro neu pflanzen.



Um einem hochstämmigen Obstbaum einen regelmäßigen Pflegeschnitt zu verpassen, braucht der NABU je nach Alter des Baumes zwischen 10 und 30 Euro.

Unser **Spendenkonto** finden Sie bei der Bank für Sozialwirtschaft

IBAN: DE78 3702 0500 0001 1212 12

BIC-Code: BFSWDE33XXX

Stichwort: Obstwiesenschutz



B. Oelms/GEO

Experte und interessierte Zuhörer

## Ein voller Erfolg GEO-Tag der Natur auf Zollverein



**D**er NABU NRW und das Magazin GEO hatten nach Essen eingeladen und ganz viele kamen: Rund 2000 Besucher, die 27 Exkursionen und ein spannendes Bühnenprogramm erlebten. Mehr als 70 Forscher, die innerhalb von 24 Stunden über 800 Arten, darunter einige Neufunde für Zollverein, notierten. Die Hauptveranstaltung am GEO-Tag der Natur 2017 auf dem UNESCO-Welterbe Zollverein war damit ein voller Erfolg. Zudem fanden überall in Deutschland am 17. und 18. Juni im Rahmen des GEO-Tags rund 500 weitere Feldforschungsaktionen statt.

Im Zentrum der Aktivitäten in Essen, der „Grünen Hauptstadt Europas 2017“, stand eine 24-Stunden-Inventur der Natur auf dem Gelände des Weltkulturerbes Zeche Zollverein. Zoologen und Botaniker, darunter auch

die Kinder und Jugendlichen eines NABU-Jugendforschercamps, machten einige überraschende Entdeckungen: die Schmalblättrige Miere, die im Ruhrgebiet als ausgestorbene galt und auf der Roten Liste Nordrhein-



K. Büscher

Die Nachtkerze kam aus den USA ins Ruhrgebiet.



T. Wiegers

Familihtag vor imposanter Industriekulisse

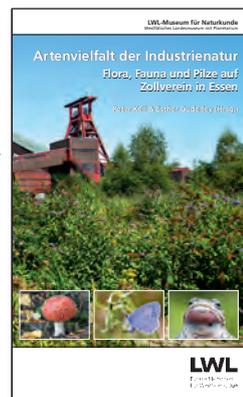
## BUCHTIPP

### Artenvielfalt der Industrienatur

Nicht erst seit dem GEO-Tag der Natur wissen wir, dass sich auf dem Gelände des Unesco-Welterbes Zollvereins eine bemerkenswerte Vielfalt an Tieren und Pflanzen tummelt. In diesem frisch erschienenen Buch werden Flora, Fauna und Pilze auf Zollverein in 17 Fachbeiträgen ausführlich beschrieben.

Die Zusammenstellung der Artenvielfalt soll möglichst viele Menschen zu eigenen Streifzügen auf Industriebrachen anregen.

*Peter Keil & Esther Gudery (Hrsg.): Artenvielfalt der Industrienatur. Flora, Fauna und Pilze auf Zollverein in Essen. LWL-Museum für Naturkunde, 320 S., 24,80 Euro*



Es gab viel zu entdecken auf Zollverein.

Westfalen in mehreren Regionen als stark gefährdet eingestuft wird. Die Hirschzunge sowie eine noch unbeschriebene Brombeerart, die den Namen *Rubus zollvereinensis* tragen wird. Ebenfalls entdeckt wurde die Nachtfalterart Rhabarberzünsler, die für das Ruhrgebiet als vom Aussterben bedroht gelistet ist.

Nicht nur auf Zollverein, sondern auch am Borbecker Mühlenbach wurde eifrig geforscht. Der Bach, über lange Jahre ein verdrückter Abwasserkanal, entwickelt sich seit 2010 im Rahmen der umfassenden Renaturierung der Emscher und ihrer Nebengewässer über weite Strecken zu einem idyllischen Fließgewässer. Das sieht offensichtlich auch die Blauflügelige Prachtlibelle so, eine im Ruhrgebiet sehr seltene Art, die den Forschern am GEO-Tag vor die Kamera flog. „Wir haben auf interessante Funde gehofft, aber mit diesem Ergebnis haben wir nicht gerechnet. Das ist ein gutes Zeichen für die Artenvielfalt auf Zollverein und andere Industriebrachen des Ruhrgebiets. Der Himmel über der Ruhr ist nicht nur blau und die Region grün, Essen und das Ruhrgebiet sind auch ein Hotspot der Artenvielfalt in Deutschland“, sagte Josef Tumbrinck, Vorsitzender des NABU Nordrhein-Westfalen. Und GEO-Chefredakteur Christoph Kucklick hob eine Entwicklung hervor, die sich seit einigen Jahren deutlich abzeichnet: „Unsere Städte werden immer wichtiger für

Hirschzunge



Blauflügelige Ödlandschrecke



Was mag das sein?



H. May

den Erhalt zahlreicher Arten – darauf wollten wir in diesem Jahr besonders aufmerksam machen.“

Hauptförderer des GEO-Tags der Natur ist die Heinz Sielmann Stiftung. Die Veranstaltung auf Zollverein wurde maßgeblich von der NRW-Stiftung Naturschutz, Heimat- und Kulturpflege gefördert. Weitere Projektpartner waren die RAG Montan Immobilien GmbH, die Stiftung Zollverein, das Ruhr Museum, die Biologische Station Westliches Ruhrgebiet, die Emschergenossenschaft, die Stadt Essen sowie die Sparkasse Essen.

BKö/C. Haller (GEO)



Enschelgenossenschaft

Die Blauflügelige Prachtlibelle wurde am Borbecker Mühlenbach entdeckt.

## Wunder der Natur

Ausstellung im Gasometer Oberhausen knackt die Eine-Million-Marke

**S**o etwas hat es hierzulande wahrscheinlich noch nicht gegeben: Eine Sonderausstellung mit mehr als einer Million Besuchern. Anfang Juli trafen sich anlässlich dieses freudigen Ereignisses alle Partner, darunter auch der NABU NRW, am Gasometer in Oberhausen. Insa Thiele-Eich, eine der beiden künftigen deutschen Astronautinnen, war ebenfalls angereist. Für NABU-Landesgeschäftsführer Bernhard Kamp ist die große Resonanz „ein weiterer Beweis, dass das Naturthema zieht und die Menschen fasziniert“. Dazu trägt nicht zuletzt eine hochkarätige Auswahl an Veranstaltungen und Vorträgen bei, von denen drei auch vom NABU mit präsentiert werden.

### Science Slam

Junge Wissenschaftler präsentieren Forschungsprojekte

Geballte Wissenschaft in zehn Minuten, verpackt in spannenden und anschaulichen Vorträgen: Das gibt es beim Science Slam! Das Ziel ist es, Herz und Kopf der Zuschauer zu erreichen, denn das Publikum ist die Jury und kürt den Sieger des Abends.

**1. September 2017, Beginn 19:30 Uhr, Einlass 18.30 Uhr**



L. Abromeit

Wasserwelten – Expeditionen in die Tiefe der Ozeane

### Für Tiergeschichten um den Globus

Vortrag des GEO-Fotografen Ingo Arndt

Der Vortrag zeigt einen Querschnitt der Arbeiten des Tier- und Naturfotografen Ingo Arndt. Mit seinen Fotos möchte Arndt beim Betrachter Emotionen wecken, ihm den Reichtum der Natur vor Augen führen und dadurch für den Naturschutz werben.

**14. September 2017, Beginn 19:30 Uhr, Einlass 18.30 Uhr**

### Wasserwelten – Expeditionen in die Tiefe der Ozeane

Vortrag des GEO-Fotografen Lars Abromeit

GEO-Expeditionsreporter Lars Abromeit begleitet die Abenteuer der Meeresforschung seit Jahren: In vielen spektakulären Fotografien und Anekdoten erzählt er im Gasometer Oberhausen von den Bewohnern der Tiefe.

**21. September 2017, Beginn 19:30 Uhr, Einlass 18.30 Uhr**

Im Anschluss an alle Veranstaltungen gibt es die Gelegenheit zum Besuch der Ausstellung und des Panoramadachs mit Blick über das abendliche Ruhrgebiet. Der Gasometer bleibt an diesen Tagen bis 23 Uhr geöffnet.

# Akzente setzen

Neue Landesregierung muss richtige Weichen stellen

**I**m Koalitionsvertrag der schwarz-gelben Landesregierung finden sich unter anderem die Wertschätzung ehrenamtlicher Naturschutzarbeit und die Ankündigung, das Pariser Weltklimaabkommen zur Leitschnur des Handelns zu machen. Das ist gut, doch nicht gut genug: Um die richtigen Weichen zum Schutz der Biodiversität, des Klimas und zur Schonung unserer endlichen Ressourcen zu stellen, bedürfe es deutlicher Akzente hin zu mehr Ökologie und Klimaschutz, so der NABU-Landesvorsitzende Josef Tumbrinck: „Ein ‚Weiter so‘ in der nordrhein-westfälischen Landwirtschaft ist mit Blick auf die EU-Agrarpolitik weltfremd.“

Ungebremster Flächenverbrauch schade Landwirtschaft und Naturschutz, massive Restriktionen für den Ausbau der Windenergie seien falsche Signale. „Bei der Umsetzung der Natur- und Klimaschutzziele für NRW ist vor allem eine bessere finanzielle Ausstattung der Förderprogramme notwendig“, betont Tumbrinck. Würden die Ankündigungen im Koalitionsvertrag nicht entschlossen umgesetzt, könnten aus Sicht von Ökologie und Klimaschutz verlorene Jahre vor NRW und Deutschland liegen. „Nach ersten ausführlichen Gesprächen mit der neuen Umwelt- und Agrarministerin Christina Schulze Föcking und ihrem Staatssekretär Heinrich Bottermann sehe

ich positive Perspektiven, da wir einen breiten gemeinsamen Nenner gefunden haben“, zeigt sich der NABU-Landeschef optimistisch. Es gehe vor allem darum, die vorhandenen Probleme anzupacken und dabei die Menschen mitzunehmen: „Konkret heißt das etwa für das Verhältnis zwischen NABU und Landwirtschaft, dass wir zusammen mit den Bäuerinnen und Bauern überlegen werden, wie man Landwirtschaft, Ressourcenschutz und das Engagement für Artenvielfalt verknüpfen kann.“

Mit Ministerin Schulze Föcking ist sich Tumbrinck einig, den Bäuerinnen und Bauern Wertschätzung entgegen bringen zu wollen, um sie zu motivieren, sich für die Umweltbelange stark zu machen – ohne dabei eine faire Einkommenssicherung aus dem Blick zu verlieren. „Abseits von Lobbyinteressen muss es uns gelingen, zum Wohle unseres Planeten und der uns nachfolgenden Generationen aufeinander zuzugehen und gute und tragfähige Lösungen zu finden.“

Eine Schlüsselrolle spielt für den NABU in Nordrhein-Westfalen das Ehrenamt, ohne das es auch zukünftig nicht gehen wird. „Wir brauchen Beteiligungsrechte und eine neue Beteiligungskultur, wir brauchen besser ausgestattete Biologische Stationen und Bildungseinrichtungen sowie finanziell schlagkräftige Stiftungen des Landes“, so Tumbrinck abschließend. BKÖ



## MEINE MEINUNG

### Feldhamster oder Jobs?

*Fake News vom Präsidenten der NRW-Unternehmer*

Vor der Landtagswahl hatten sich auch die Arbeitgeber NRW zu Wort gemeldet und eine „bessere“ Wirtschaftspolitik für unser Bundesland gefordert. Unternehmensverbandspräsident Arndt Kirchhoff animierte das zu der Aussage: „Wir brauchen eine Willkommenskultur für Unternehmen und ein neues Grundempfinden für die Industrie, das klar macht, wer Vorfahrt hat: Feldhamster oder Jobs“ (FAZ, 7. April 2017). Dabei hat der Herr Präsident eines allerdings übersehen: Es gibt längst keine Feldhamster mehr in NRW, vielleicht nur noch einzelne Exemplare in der Zülpicher Börde. Das Artensterben in der Agrarlandschaft trifft nicht alleine den Feldhamster, sondern viele andere Arten, vor allem Vögel. Noch ist der Frühling nicht stumm, aber er wird leiser. In Europa sind in den letzten 30 Jahren rund 450 Millionen Vögel verschwunden. Die Gründe sind vielfältig, als wichtigste Ursache gilt die industrielle Landwirtschaft mit ihrer Massentierhaltung, der Gülle-Menge und den Monokulturen aus Mais und Raps. Und selbst in Gärten sieht es immer häufiger trostlos aus: Blumenwiesen sind Golfrasen gewichen und wo einst Hochstauden prangten, liegen jetzt Steinschüttungen, in denen kein Insekt mehr Nahrung findet und wo kein Regenwurm mehr durch die Folie kriecht. Umkehr ist gefragt: Zurück zur Natur!

*Heinz Kowalski, stellv. NABU-Landesvorsitzender*



Im April war der NABU NRW auf „Wahltour Natur“ rund um naturschutzpolitische Themen zur Landtagswahl. Die Wanderung führte auf dem Jakobsweg in zehn Tagesetappen von Kranenburg bis nach Köln. Auf der ersten Etappe dabei waren neben dem Landesvorsitzenden Josef Tumbrinck (2.v.r.) auch der damalige NRW-Umweltminister Johannes Remmel (r.) und Jochen Flasbarth (2.v.l.), Staatssekretär im Bundesministerium für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit. Weitere Impressionen von dieser Tour gibt es unter <https://nrw.nabu.de/umwelt-und-ressourcen/gesellschaft-politik/landespolitik/wahlen>

**D**as keine 600 Seelen zählende Niederelvenich im Kreis Euskirchen bietet ideale Bedingungen für Schwalben: Am nahe gelegenen Zülpicher See finden sie ausreichend Insekten als Nahrung, auch feuchten Lehm für den Bau ihrer Nester gibt es dort. Nach Niederrees im Rhein-Sieg-Kreis ist Niederelvenich erst das zweite Dorf in Nordrhein-Westfalen, das als „schwalbenfreundlich“ ausgezeichnet wurde.



Heinz Hettmer (l.), Ortsvorsteher von Niederelvenich, nimmt die Urkunde von Uwe Wedegärtner (NABU Euskirchen) entgegen.

## Der Natur etwas zurückgeben

### Niederelvenich ist schwalbenfreundlich

Angefangen hat alles 2016 mit der Auszeichnung der Schwalbenfreunde Klaudia und Axel Dulz. Die Plakette war aber nicht der Grund, warum sich das Paar aus Niederelvenich für die Vögel einsetzt. Ihnen geht es darum, „der Natur etwas zurückzugeben“. Dennoch macht die Auszeichnung Schule: Schon während des Dorffestes Mitte Juni gingen viele weitere Bewerbungen bei Uwe Wedegärtner vom NABU-Kreisverband Euskirchen ein.

Das erfolgreiche Engagement der schwalbenfreundlichen Dorfbewohner ist im Sommer nicht zu übersehen: „Im Luftraum des Dorfes wimmelt es nur so von Rauch- und Mehlschwalben, aber auch Mauerseglern“, beschreibt Wedegärtner das Szenario. Im Dorf gebe es viele Häuser, an denen zwei und zum Teil deutlich mehr Mehlschwalbennester unterm Dach hängen. Die NABU-Aktiven gehen von 100 bis 150 Nestern aus.

„Bei allen Gesprächen kann man den Stolz der Einheimischen darüber spüren, dass in ihrem Dorf so viele Schwalben zu Hause sind“, schwärmt NABU-Mann Wedegärtner. Neben den schwalbenfreundlichen Menschen nennt er weitere positive Faktoren, vor allem die Höfe mit Viehhaltung, wo Schwalben genug Nahrung finden. Genauso wie die Schwalben unterstützten die Bewohner von Niederelvenich auch andere Naturschutzprojekte, freut sich Wedegärtner: „Mehr als 20 Jahre wurden jeden Frühling hunderte Amphibien über eine viel befahrene Straße im Feuchtgebiet des Rotbaches getragen. Nun wird endlich ein fest installierter Amphibienzaun geplant.“

Thorsten Wiegers

Weitere Informationen unter [www.nabu.nrw.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/schwalbenschutz](http://www.nabu.nrw.de/tiere-und-pflanzen/aktionen-und-projekte/schwalbenschutz)

## Wohnungsbau für Sommergäste

### Mauerseglerschutz in Köln

**S**rii h srii h srii h ... Es ist noch gar nicht so lange her, da gehörte der charakteristische Ruf der Mauersegler zum akustischen Alltag in Köln. In der alten Bausubstanz fand der Sommervogel reichlich Platz zum Nisten. Doch wie auch andere Gebäudebrüter gerät der Mauersegler einerseits durch Sanierungen, andererseits durch die nischenarme Neubauweise unter Druck. Weil Mauersegler sehr standorttreu sind, fällt ihnen das spontane Ausweichen auf andere Quartiere schwer.

Dass der Mauersegler bei der „Stunde der Gartenvögel“ im Mai 2017 mit 816 Sichtungen Platz 2 im Kölner Stadtgebiet belegte heißt leider nicht, dass sich der Bestand erholt hat. Die Art ist mittlerweile bekannt und wird auch von ornithologischen Laien identifiziert – also vor allem ein Erfolg der Öffentlichkeitsarbeit des NABU. Seit Januar 2017 bemüht sich der NABU Köln im

Rahmen eines Mauerseglerprojekts darum, mit speziellen Nistkästen die Wohnraumsituation der flinken Flieger zu verbessern und ihre Popularität durch gezielte Öffentlichkeitsarbeit noch weiter zu erhöhen. Mit einer Meldeaktion über die Website des NABU Köln soll eine umfassende Bestandsaufnahme der bestehenden Brutplätze gemacht werden.

Wer den Mauerseglern durch einen Nistkasten helfen will, sollte diesen in einer Höhe von mindestens fünf Metern anbringen. Ebenso wichtig ist, dass die Tiere einen freien Anflug haben und dass der Nistkasten nicht zu dicht über einem Hindernis, zum Beispiel einem Balkon, angebracht ist, weil sonst die Jungtiere nicht gut ausfliegen können.

Mauersegler sind grandiose Flugkünstler, die mit über 200 km/h nicht nur extrem schnell sein können, sondern auch zehn Monate des Jahres nonstop in der Luft blei-

ben, selbst zum Schlafen. Das Projekt „Mauerseglerschutz in Köln – Wohnungsbau für die Sommergäste“ läuft über zwei Jahre und wird unterstützt von der Stiftung Umwelt und Entwicklung Nordrhein-Westfalen sowie der HIT Umwelt- und Naturschutz Stiftungs-GmbH.

Birgit Röttering

Weitere Informationen unter [www.NABU-Koeln.de/projekte-1/mauerseglerschutz](http://www.NABU-Koeln.de/projekte-1/mauerseglerschutz). Dort können auch Mauersegler gemeldet werden.



Mauersegler über Köln

# Anpacken für saubere Gewässer

Als Bundesfreiwilliger beim LANUV NRW

**S**eit September 2016 leistet Björn Hickel seinen Freiwilligendienst beim Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW (LANUV) in Düsseldorf. „Ich bin einfach hier, um zu lernen“, sagt der 23-jährige. Nach drei Jahren Studium mag diese Aussage überraschend klingen, doch hier mache er genau die Erfahrungen, die er für die Berufswelt, die ihn interessiert, wirklich brauche.

Björn hat sich schnell in den Alltag als Bundesfreiwilliger beim LANUV eingefunden. Am Standort Düsseldorf kümmern sich rund vierhundert Mitarbeiter um die zunehmend komplexeren Herausforderungen rund um die Themen Natur, Umwelt und Verbraucherschutz. So überwacht das LANUV unter anderem die Qualität der Oberflächengewässer. Zu Björns Aufgaben gehört es, Wasserproben von Fließgewässern zu entnehmen. Täglich fährt er mit einem Kleintransporter zu drei bis vier verschiedenen Stationen, hauptsächlich am Rhein, an der Ruhr und der Erft. Björn packt das nötige Equipment zusammen und hilft beim Beladen des Fahrzeugs. Später bringt er die sogenannten „Sixpacks“ (Edelstahlwannen mit sechs 2-Liter-Flaschen) mit den Proben ins Labor, damit das Wasser dort angereichert und untersucht werden kann.

An das Fahren des Kleintransporters hat er sich schnell gewöhnt und die abwechslungsreiche Arbeit in dem kollegialen Team ist eine neue, wertvolle Erfahrung. „Am besten finde ich, dass ich viel unterwegs bin und nicht den ganzen Tag am Schreibtisch hocken muss. Auch der Umgang mit meinen Kollegen macht mir sehr viel Spaß. Wenn wir zusammen rausfahren, unterhalten wir uns und lachen viel“, sagt Björn.

Drei Jahre Studium der Elektrotechnik in Mülheim an der Ruhr brachten ihn zu der Überzeugung, dass es an praktischer Erfahrung fehlt. Nach langer erfolgloser Suche nach einem Ausbildungsplatz als Chemielaborant schien die Bewerbung auf einen Platz als Bundesfreiwilliger beim LANUV NRW eher wie eine Notlösung. Doch was mit geringen Erwartungen begann, entpuppte sich



Björn Hickel im Labor

schon bald als positive Überraschung. Vor allem die Tatsache, dass BFD ein Bildungsdienst ist, stellt sich als großes Plus heraus. Eine Seminarwoche zur Limnologie am Heiligen Meer bei Ibbenbüren ermöglichte Einblicke in die Lebensvielfalt winterlicher Gewässer. Björn konnte selbst als passionierter Angler noch dazulernen, dass der See unter der Oberfläche keineswegs still und starr liegt, sondern besonders bei kleinen Tieren eine enorme Vielfalt und Lebendigkeit aufweist.

Neuland wurde während einer weiteren Fortbildung im Nationalpark Eifel betreten, der als größtes Schutzgebiet Nordrhein-Westfalens während fünf Tagen nur in Teilen erkundet werden konnte. Schließlich sind auch die LANUV-internen Weiterbildungen ein Gewinn und machen ihn zum Proben-Entnahme- und Durchfluss-Messungs-Fachmann. Nachdem bereits über die Hälfte seines BFD-Jahres vorbei ist, reflektiert er, dass ihm der Bundesfreiwilligendienst ein willkommener „Umweg“ war. Ein regelmäßiges Arbeitsleben zu erfahren hat ihm weitergeholfen, auch sich selbst von



... und im Außeneinsatz

einer anderen Seite kennenzulernen. Am Standort Düsseldorf wird Björn geschätzt. Das Vertrauen in seinen Einsatz, der sich nicht auf reine Hilfstätigkeiten beschränkt, bedeutet ihm viel. „So etwas lernt man einfach nicht an einer Uni“, sagt er und sieht sich in seiner Entscheidung bestärkt, im Anschluss an den Bundesfreiwilligendienst eine praxisorientierte Ausbildung als Chemikant anzufangen.

Carsten Braunert

*Der NABU-Landesverband NRW koordiniert und organisiert als Träger der Regionalstelle West – deren Geltungsbereich ganz Nordrhein-Westfalen sowie einen kleinen Teil des südlichen Niedersachsen umfasst – die Arbeit von rund 120 Bundesfreiwilligen in mehr als 60 Einsatzstellen.*

*Mehr Informationen dazu gibt es unter [www.nrw.nabu.de/spenden-und-mitmachen/mitmachen/freiwilligendienst/](http://www.nrw.nabu.de/spenden-und-mitmachen/mitmachen/freiwilligendienst/), zum LANUV unter [www.lanuv.nrw.de](http://www.lanuv.nrw.de).*

## Jugend forscht

Schonen Spülmaschinentabs die Umwelt?

**S**ind biologische Spülmaschinentabs umweltschonender als herkömmliche Tabs? Sind die Teuersten auch die Besten? Wie sauber wird das Geschirr und wie belastend sind die Inhaltsstoffe für die Umwelt? Diese Fragen haben sich Femke Hahn und Ricarda Sebastian vom Immanuel-Kant-Gymnasium in Heiligenhaus im Rahmen des Wettbewerbs „Jugend forscht“ gestellt.

In verschiedenen Testreihen wurden Eigenschaften, wie pH-Werte, Säuberungseffekte bei Verschmutzungen und Einfluss auf die Qualität der Gläser bei unterschiedlichen Spülmaschinentabs untersucht. Neben den chemischen Eigenschaften und Anwendungseigenheiten flossen auch die Inhaltsstoffe und Preise mit in die Bewertung ein. Auch die NAJU NRW war an den Ergebnissen dieses Projekts interessiert. Schließlich können die in den Tabs enthaltenen Chemikalien, wie Nitrat und Phosphat, ins Grundwasser gelangen, mit möglicherweise weitreichenden Konsequenzen für die Umwelt. Das Nitrat im Grundwasser beeinflusst das ökologische Gleichgewicht und kann gesundheitliche Probleme bei Menschen und Tieren auslösen. Nach dem letzten Nitratbericht der Bundesregierung aus dem Januar 2017 ist der Nitratgehalt bei rund 40 Prozent



Tab's im Test

der Grundwasservorkommen in NRW zu hoch, so dass der geforderte „gute chemische Zustand“ verfehlt wird. Zu viel Phosphat kann zu einer Überdüngung von Gewässern führen. In der Folge kommt es dort zu einem verstärkten Pflanzenwachstum, deren Absterben den Sauerstoffgehalt der Gewässer reduziert. In Spülmaschinentabs sind außerdem verschiedene Bleichmittel enthalten, deren giftige Dämpfe zu Gewebeschäden führen können. Duftstoffe reichern sich in Menschen, Tieren und der Umwelt an, manche Menschen sind dagegen allergisch. Auch manche Tenside – waschaktive chemische Substanzen, die die Schmutzablösung im Wasser erleichtern – belasten die Umwelt. Es gibt zu fast allen konventionellen Inhaltsstoffen umweltfreundliche Alternativen. Untersucht wurde eine kleine Auswahl verschiedener biologischer und herkömmlicher Spülmaschinentabs in unterschiedlichen Spülmaschinen, was die Ergebnisse beeinflussen haben könnte. Die wenigsten umweltschädlichen Inhaltsstoffe fanden

sich in Produkten von „Klar“ und „Ecover“. Die Spülmaschinentabs von Fit waren als einzige nicht in Plastik verpackt. Die Tabs von „Klar“ und „AlmaWin“ enthielten keine Polycarboxylate und fast keine Phosphate. Der Nitratwert im Test war ebenfalls sehr gering. Die Enzyme von „Klar“ waren gentechnikfrei. Auch „Ecover“ verwendet keine Polycarboxylate und Phosphonate, jedoch wurden hier recht hohe Nitrat- und Phosphatwerte gemessen. Die Reinigungseffizienz wurde anhand von Ketchup, Cola und Kakao getestet. „Fit“ und „Somat“ schnitten am besten ab, allerdings konnte Ketchup von keinem Tab vollständig entfernt werden. Insgesamt lagen die Ergebnisse sehr nahe beieinander. Zwar reinigten die Tabs mit mehr schädlichen Inhaltsstoffen etwas besser, dafür belasten sie aber auch die Umwelt mehr. Die NAJU NRW bedankt sich bei den beiden Schülerinnen für die Zusendung der interessanten Studie.

Sandra Jedamski



**naturmöbel manufaktur.de**

Naturmöbel aus Vollholz. Qualität aus Spenge. Direktvertrieb.

Flexibel, preiswert, biologisch, individuell



## Integration

Junge Geflüchtete in die NAJU

Im Rahmen des Projekts „Integration von jungen Geflüchteten in die NAJU“ hatten geflüchtete Kinder im Alter zwischen 6 und 12 die Möglichkeit, in NAJU-Gruppen mit Gleichaltrigen die Natur bei uns zu erfahren und sich gegenseitig besser kennenzulernen. Eines dieser Kinder ist Tabarak, ein junges geflüchtetes Mädchen, das bei der NAJU Münster mitgemacht hat. Für sie war es eine gute Erfahrung, dass es keinerlei Schwierigkeiten zwischen den Kindern aus unterschiedlichen Nationen gab. Am meisten Spaß machte Tabarak das Apfelsaftpressen, an dem sich im Herbst eine große Gruppe geflüchteter Kinder beteiligt hat. Auch das Hüttenbauen im Wald hat ihr gut gefallen – weniger schön allerdings war, dass einige Jungen die Mädchenhütte zerstört haben.



Hatten viel Spaß mit der NAJU: Mouayad (l.) und Mahmoud

Zum NAJU-Projekt gehört auch die Möglichkeit für geflüchtete Erwachsene, sich bei einer kostenlosen Veranstaltung mit dem Jugendumweltmobil (JUM) der NAJU NRW weiterzubilden und danach Gruppenstunden der NAJU zu begleiten. Das haben Mahmoud und Mouayad aus Syrien bei der NAJU Hamm gemacht. Für Mahmoud war es etwas besonderes, den Wald kennen zu lernen: „Die Luft war so sauber, es roch gut und alles wirkte ruhig und friedlich.“ Alle Beteiligten hätten Lebensmut und neue Kraft tanken können.

Mahmoud und die anderen Teilnehmer hatten noch nie ein Waldsofa gebaut und darauf in einer Runde gegessen: „Das war besonders spannend.“ Alle Wünsche von deutschen und syrischen Kindern – nach



Waldsofa mit der NAJU Hamm

Frieden und Sicherheit oder dem Wiedersehen mit früheren Klassenkameraden – konnten dort gut ausgesprochen werden. Für Mahmoud ist es wichtig, dass Sprachschwierigkeiten spielend überwunden werden. Syrische Kinder wären es gewohnt, nur Fußball zu spielen oder zu rennen. Das Nachdenken, wie etwa beim Eulen- und Krähenspiel, wäre neu und müsse erst eingeübt werden.

Mahmoud und Mouayad haben sich auch Gedanken darüber gemacht, wie sie mit den Kindern einer gemischten NAJU-Gruppe ein Projekt durchführen würden. Mouayad würde sich mit den Kindern gemeinsam ein Thema aussuchen. Die Aufgaben sollten unter den Kindern aufgeteilt werden, um dann im Team gemeinsam zum Ziel

zu kommen. Am Ende sollten die Ergebnisse vorgestellt und das fertige Projekt präsentiert werden. Ziel sollte es sein, die erworbenen Fähigkeiten anzuwenden und zu lernen, vernünftig mit der Natur umzugehen. Mahmoud würde das Thema nur kurz vorstellen, die Kinder sollten es dann selbst erarbeiten. Am schönsten wäre es, Lebendiges zu beobachten, wie etwa Tiere im Zoo, und immer draußen zu sein. Einer syrischen Mutter, die auch an den Gruppenstunden teilnahm, gefiel es vor allem, wie man sich um alle Kinder kümmerte und diese gefühlvoll ansprach. Und sie freute sich besonders darüber, dass ihre selbst gebackenen Leckereien vollständig aufgegessen wurden.



### Erlebnisvielfalt Waldwelten Auf ins Abenteuer!

Umwelt- und naturschutzpädagogische Workshops  
für Schulklassen und Jugendgruppen ab 10 Personen (12-18 Jahre)

Themen	Dauer	Kosten
Land Art, Naturwahrnehmung, Tierspuren, Bäume und Sträucher, Schutzhüttenbau	Je 2,5-3 Stunden	Je 60,- €
Kosmetik aus Naturprodukten	2,5 Stunden	65,- €
Schulzen	2-2,5 Stunden	65,- €
Orientierung mit GPS, Karte und Kompass	3,5-4 Stunden	70,- €

Veranstaltungsorte:  
Grafenberger Wildpark, Grafenberger Wald,  
Müller's Wiese (Düsseldorf) und Neanderthaler Wald (Mettmann)

Termine:  
nach Absprache zwischen April und Oktober 2017

Buchung und  
weitere Infos:

Naturschutzjugend NRW  
Tel.: 0211 / 15 92 51 - 31  
waldwelten@naju-nrw.de  
www.facebook.com/najg.nrw

www.waldwelten.nrw

Mit Bundeslicher Unterstützung der  
STIFTUNG UMWELT  
UND ENTWICKLUNG  
AN DER RWTH AACHEN



„Waldwelten“, ein interkulturelles Projekt der NAJU NRW, will das Interesse junger Menschen mit und ohne Migrationshintergrund für Naturschutz und Umweltbildung wecken.



H. Dudler

## Die Feuerlibelle

**U**ns Deutsche zieht es seit Jahrhunderten ans Mittelmeer. Seitdem sich der Klimawandel in unseren Breiten durch erhöhte Durchschnittstemperaturen bemerkbar macht, nehmen immer mehr Tierarten die entgegengesetzte Richtung und orientieren sich in Richtung Norden. Zu den bekanntesten Beispielen gehören sicher der Bienenfresser und die Gottesanbeterin. Eine weitere Art, die ursprünglich im Mittelmeerraum zu Hause ist, ist die Feuerlibelle. Die tauchte erstmals in den 1980er-Jahren über Südwestdeutschland in Nordrhein-Westfalen auf und wird seither in immer mehr Regionen unseres Bundeslandes nachgewiesen.

Experten schätzen, dass Feuerlibellen auf ihren Wanderflügen mehr als 1000 Kilometer zurücklegen können. Eine ausgesprochen hilfreiche Fähigkeit bei der Eroberung neuer Lebensräume. Das sind bevorzugt sonnige, windgeschützte Lagen an flachen Stillgewässern, Baggerseen oder Altwassern. Die hat die Feuerlibelle in Nordrhein-Westfalen zuerst am Rhein gefunden, mittlerweile wird sie aber auch immer häufiger in Ostwestfalen beobachtet. Galt die Feuerlibelle zunächst als wandernder Gast, werden seit einigen Jahren immer wieder Reproduktionserfolge in NRW nachgewiesen.

Die Feuerlibelle wird 40 bis 45 Millimetern lang, die Flügelspannweite kann bis zu 20 Millimeter darüber hinausreichen. Die leuchtend rote Farbe der Männchen erinnert an die Heidelibelle, allerdings sind bei der Feuerlibelle auch die Beine rot gefärbt, der Hinterleib ist breiter und platter. Die gelbbraunen Weibchen sind bei weitem nicht so auffällig.

Die Paarung vergeht wie im Flug, im doppelten Sinne. Für die Eiablage beziehungsweise den Abwurf über bewachsenen Wasserflächen ist, im Gegensatz zur Heidelibelle, alleine das Weibchen zuständig. Die Larven entwickeln sich innerhalb eines Jahres auf dem Gewässergrund und ernähren sich

dabei von Wasserflöhen, Kleinkrebsen und anderen Insektenlarven.

Rund drei Wochen, nachdem sie das Wasser verlassen haben, sind die Libellen geschlechtsreif und entwickeln bis dahin ihre endgültige Färbung. Ihre Flug- und damit auch Lebenszeit über dem Wasser reicht in der Regel von Mai bis in den September und ist damit vergleichsweise lang. Wie andere Libellenarten auch fängt die Feuerlibelle ihre Beute – Fliegen, Mücken und andere Kleininsekten – bevorzugt im Flug, wobei sie von ihrem extrem beweglichen Kopf und den großen Facettenaugen profitiert.

Bernd Pieper

### TIPP

Wer mehr über die 73 in NRW vorkommenden Libellenarten erfahren möchte, kommt an dem Ende 2016 erstmals veröffentlichten Verbreitungsatlas „Die Libellen Nordrhein-Westfalens“ nicht vorbei. Über 20 Jahre haben mehr als 400 Melderinnen und Melder des Arbeitskreises Libellen NRW die Libellen erfasst und die Beobachtungsdaten ausgewertet. Das 448 Seiten starke, allgemeinverständlich formulierte und ansprechend gestaltete Buch gibt es für 24,90 Euro zzgl. Versand beim LWL-Museum für Landeskunde, Sentruper Straße 285, 48161 Münster, [www.lwl.org](http://www.lwl.org).



## NACHGEFRAGT

### Guter Rat vom NABU



„Das abgebildete Tierchen saß gestern bei uns an der Mauer. Können Sie uns sagen, worum es sich handelt?“

„Da haben Sie den schönen Gelbspanner fotografiert. Aber leider hat das abgebildete Exemplar ein Problem beim Entfalten der Flügel. So hat dieser Gelbspanner leider keine Fortpflanzungsperspektive. Eigentlich sollte der Falter so aussehen:



## BILDUNG, BRUTRÖHREN UND BIOTOPPFLEGE

### Wachstum bei NABU-Stiftung Naturerbe NRW

2016 war für die NABU-Stiftung Naturerbe NRW ein Jahr im Zeichen des weiteren Wachstums. Zum Jahresende befanden sich 30 Fonds unter dem Dach der Stiftung. Aufgrund von Zustiftungen wuchs das Vermögen um 411.000 Euro auf nun knapp 1,5 Millionen Euro. Neben zahlreichen Zuwendungen im dreibis vierstelligen Bereich, die vor allem den regionalen und thematischen Stiftungsfonds gewidmet waren, sorgte eine große Schenkung eines Privatstifters aus Ostwestfalen für den bemerkenswerten Zuwachs. Auf Landesebene hat die NABU-Stiftung Naturerbe NRW ihr En-

gagement für das Projekt „Zeit der Schmetterlinge“ fortgesetzt und wird das auch in den kommenden zwei Jahren tun, um die Problematik des dramatischen Insektensterbens einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln. Darüber hinaus unterstützt die Stiftung derzeit knapp 20 Projekte in den NABU-Gruppen vor Ort mit insgesamt mehr als 11.000 Euro.

Der neue Jahresbericht kann bei der NABU-Stiftung Naturerbe NRW, Völklinger Straße 7-9, 40219 Düsseldorf, [Stiftung.Naturerbe@NABU-NRW.de](mailto:Stiftung.Naturerbe@NABU-NRW.de) bestellt oder unter <http://www.naturerbe-nrw.de/> abgerufen werden.



C-Falter

## WIEDER DER SPATZ

### „Stunde der Gartenvögel“ in NRW

An der diesjährigen „Stunde der Gartenvögel“ vom 12. bis 14. Mai haben bundesweit so viele Menschen teilgenommen wie seit zehn Jahren nicht mehr. Auch in NRW gab es eine enorme Beteiligung. Mehr als 11.000 Vogelfreunde setzten, wie in den Jahren zuvor, den Haussperling auf Platz 1, gefolgt von Amsel und Kohlmeise.



Haussperling



Neues Positionspapier zum Thema Windenergie und Artenschutz

## AUS DEM LANDESBÜRO DER NATURSCHUTZVERBÄNDE

### Windenergie und Artenschutz

Der Arten- und Habitatschutz bei der Planung und Zulassung von Windenergieanlagen beschäftigt die Naturschutzverbände schon seit Langem. Im Jahr 2013 veröffentlichte das Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz NRW (MKULNV) gemeinsam mit dem Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz NRW den Leitfaden „Umsetzung des Arten- und Habitatschutzes bei der Planung und Genehmigung von Windenergieanlagen in Nordrhein-Westfalen“. Nun soll dieser Leitfaden unter Beteiligung der

Naturschutzverbände evaluiert werden. Aus diesem Anlass haben die Naturschutzverbände in NRW, koordiniert vom Landesbüro und unter Berücksichtigung zahlreicher Anregungen örtlicher Verbandsvertreter, ein gemeinsames Positionspapier erarbeitet, das als Hilfe bei konkreten Zulassungsverfahren dienen kann.

Mehr dazu unter [www.lb-naturschutz-nrw.de](http://www.lb-naturschutz-nrw.de)



## BUCHTIPP

### Recht unter Nachbarn

Grillschwaden, unaufhörliches Hundegebell, grenzüberschreitende Äste und Wurzeln, Rasenmähen am frühen Morgen oder lautstarke Partys bis tief in die Nacht – es gibt viele Grün-

de, sich über die Nachbarn zu ärgern. Jedes Jahr landen vor deutschen Gerichten hundertausende Streitfälle. Um unnötige Konflikte am Gartenzaun zu vermeiden hilft es, die eigenen Rechte und die der Menschen nebenan zu kennen. Der Ratgeber der Verbraucherzentrale NRW „Meine Rechte als Nachbar“ vermittelt anhand konkreter Beispiele einen Überblick,

welche Beeinträchtigungen Mieter und Eigentümer hinnehmen müssen und wogegen sie sich mit welchen Mitteln wehren können.

Den Ratgeber (224 Seiten, 14,90 Euro) gibt es in den Beratungsstellen der Verbraucherzentralen, im Buchhandel, im Online-Shop der Verbraucherzentrale ([www.ratgeber-verbraucherzentrale.de](http://www.ratgeber-verbraucherzentrale.de)) oder unter 0211-38 09-555.

## TERMINE



Das Siegerfoto von Eric Gessmann

Bis Ende August  
Naturschutzhaus Eifel-Ardennen – Vogelsang IP  
NABU-Fotoausstellung

Der Fotowettbewerb des NABU NRW zu seinem 50. Geburtstag war ein großer Erfolg: Über 400 Fotografen haben mehr als 2300 Motive eingeschickt. 40 dieser Fotos, darunter die zehn Ge-

winner, sind jetzt als hochwertige Fotodrucke noch bis zum 31. August in einer Ausstellung im Nationalpark Eifel zu sehen.

6.–8. Oktober  
Haus der Kirche, Kassel  
NABU|naturgucker-Kongress

Das Wochenende vom 6. bis 8. Okt. 2017 steht beim dritten NABU|naturgucker-Kongress in Kassel ganz im Zeichen der Naturbeobachtung und der von enthusiastischen Beobachtern gewonnenen Daten, die für die ehrenamtliche Naturforschung von großer Bedeutung sind. *Programmdetails sowie Rückblicke auf die vorherigen beiden Kongresse gibt es unter [www.naturgucker-kongress.de](http://www.naturgucker-kongress.de).*

30. Juli bis 30. August  
Tierpark Bochum  
NABU-Wolfsausstellung

Die NABU-Ausstellung zur Rückkehr der Wölfe in NRW wandert derzeit durch NRW und ist bis zum 30. August im

Tierpark und Fossilium Bochum zu sehen. Anschließend macht sie Station in Warburg und Rheine.

Weitere Informationen unter [www.nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf](http://www.nrw.nabu.de/tiere-und-pflanzen/saeugetiere/wolf)



## KLEINANZEIGEN

**Urlaub in der flachen Lausitz** – im Naturschutzgebiet Niederspree bei Rietschen – reiche Artenvielfalt! Fischadler, Schwarzstorch, Ortolan. Tel. 03589430470, [www.pensionweiser.de](http://www.pensionweiser.de).



**Original Telefon W 48.** Retro – 50er Jahre. Auch heute noch voll

funktionsfähig. Vom Fachmann restauriert. Viele Jahrgänge ab 1938 bis 1965 aus privater Sammlung – kostenfreier Versand. Tel. 06841-71980. [Manfred.ecker@gmx.de](mailto:Manfred.ecker@gmx.de).

**Ferienhaus im Naturschutzgebiet** der Mecklenburgischen Seenplatte zu vermieten [www.urlaub-kniep.de](http://www.urlaub-kniep.de). Direkt am See. Seeadler, Kraniche, Rohrdommel (wenn man Glück hat) ... Ab 1.7.2017 wieder Termine frei. Schöne Terrasse mit Malkwitzer See Blick, Grillplatz .... Haustiere erlaubt. Viele interessante Ausflugsziele: Müritzeum, Naturpark

Wolfsgehege Güstrow, Ostsee, Welt Naturerbpark Müritz ... E-Mail: [u.borchert@t-online.de](mailto:u.borchert@t-online.de), 0172-9533445.

**Naturpark Vercors Drome** Südfr. Schlangen/Steinadler, Geier, Orchideen, Wasserfälle, Badefluss, Segelfalter, Smaragdeidechsen, Fledermäuse, Märkte, Klettern, Stille, Weite, Panoramablick, Fewo: [www.sonneundlavendel.de](http://www.sonneundlavendel.de).

**Toscana! Landhaus bei Suvereto** (Li) wunderschöne Alleinlage in der "Zona Verde". Tagsüber mit Blick über Olivenhain nachts ein



Sternenhimmel zum Träumen. 15-20 Min. bis ans Meer. Tagesausflüge nach San Gimignano, Pisa, Siena, & Co sind gut möglich. Bis 6 Pers. 2 gr. sep. Schlafzimmer, 1 gr. Wohnküche, gr. Terrasse 800 €/W inkl. Endreinigung. Interesse? [volpaiole@gmail.com](mailto:volpaiole@gmail.com) oder 0179-5225323.